Nr 142 1902. Castrop, Freitag, den 17. October. 28. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Die „Castroper Zeitung" erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags u. kostet mit dem Unterhaltungsblatt in der Expedition sowie durch Boten 1,20 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebührenn: Pro Petitzeile oder dere Raum 12 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis Nachmittags 4 Uhr vor der Ausgabe erbeten.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede.

(Verbunden mit „Volks-Zeitung", amtliches Organ für Sodingen, Börnig und Holthausen.)

Alle amtl. Bekanntmachungen der Stadt Castrop sowie der Aemter Rauxel und Mengede erlangen durch Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Parlamentarisches.

Der Seniorenkonvent des Reichstags hat sich vor der Plenarsitzung über folgende Punkte verständigt. Morgen soll die Berathung über die Arbeitslosen-interpellation fortgesetzt werden. Eine von der socialdemokratischen Fraktion inzwischen eingegangene Interpellation wegen der Fleischnoth soll, entsprechend den Bestimmungen der Geschäftsordnung alsbald auf die Tagesordnung gesetzt werden. Der Zolltarif wird Freitag auf die Tagesordnung kommen. Dies hängt von dem Schicksal der Anfrage über die Fleischnoth ab. In Bezug auf die geschäftliche Behandlung des Zolltarifs, war die Mehrheit des Seniorencomitees entgegen den Vorschlägen der Socialdemokratie geneigt, zunächst den § 1 des Zolltarifgesetzes in Verbindung mit den Tarifpositionen über die Getreidezölle und Viehzölle zu behandeln, doch so, daß diese beiden Zollarten wieder getrennt berathen werden. Die erste Lesung des Etats soll, wie üblich, noch vor Weihnachten stattfinden, den Etat wie bisher stets bis zum 1. April k. Js. fertiggestellt werden, erst dann würde man in die weitere Berathung des Zolltarifs eintreten. Von der Linken wurde der dringende Wunsch geäußert, den Initiativanträgen eine weniger stiefmütterliche Behandlung als bisher angedeihen zu lassen.

Reichstag.

193. Sitzung vom 14. October 1902.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung mit geschäftlichen Mittheilungen und einigen begrüßenden Worten.

Der Reichstag ehrt das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Stadtrath Kaufmann durch Erheben von den Sitzen.

Der Präsident verliest alsdann ein Handschreiben, durch welches der König von Sachsen ihn beauftragt hat, dem Reichstage seinen herzlichen Dank für die Trauerkundgebung für den verstorbenen König auszudrücken, ferner theilt der Präsident mit, daß er am Sarge des früheren Reichstagspräsidenten Oberpräsidenten Dr. v. Goßler einen Erinnerungskranz habe niederlegen lassen.

Sodann tritt der Reichstag in die Tagesordnung ein und erörtert zunächst eine Petition des Bundes deutscher Frauenvereine, betr. die Schaffung eines einheitlichen deutschen Vereins- und Versammlungsrechtes.

Nach dem Berichte des Abg. D. Müller beantragte die Commission die Petition in ihrem ersten Theile dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen, in dem zweiten Theile aber (Gleichstellung der Frauen mit den Männern im Gesetze) nur soweit zur Berücksichtigung zu empfehlen, als Frauen die Theilnahme an Versammlungen zur Wahrung ihrer Berufsinteressen) gestattet werden soll.

Die Abg. Bassermann (nl.) Trimborn (Cent.) und Rickert (fr. Vgg.) sprechen für den Commissionsantag, die Abgg. Müller-Meiningen und Bebel (Soc.) für die volle politische Gleichberechtigung der Frauen.

Nach einigen Entgegnungen vom Regierungstische und einer Klage des Abg. v. Chrzanowski über Unterdrückung des polnischen Vereinslebens vertagt sich das Haus.

Der Präsident theilt mit, daß die Interpellation Müller-Meiningen betr. die Fleischnoth an einem der nächsten Tage zur Verhandlung kommen soll.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr.

— An dem am 12. d. M. in der Stadthalle in Mainz tagenden 7. hessischen Katholikentag nahmen etwa 9000 Personen theil. Abg. Dr. Schmitt eröffnete die Versammlung mit dem katholischen Gruße. Die Tagung, seit mehreren Jahren die erste, sei wegen der bevorstehenden Reichstagswahlen nöthig gewesen. Besonders zur Socialdemokratie müsse Stellung genommen werden, wegen des von ihr proclamirten „Riesenkampfes gegen das Centrum". Den verstorbenen Abgeordneten Dr. Lieber und Frhr. von Köth widmete der Redner einen warmen Nachruf. Mit einem Hoch auf Papst und Kaiser schloß der Redner. Prof. May-Bensheim sprach über die Bedeutung des katholischen Studienvereins. Abg. de Witt-Köln beleuchtete die Wirksamkeit des Centrums im Interesse des Volkes. Er zog eine Parallele zwischen dem Centrum und den einzelnen anderen Parteien, besonders der Socialdemokratie, und hob die Verdienste des Centrums in politischer und socialer Beziehung hervor. Auch bei der Zolltarifvorlage werde es eine Versöhnung der wirthschaftlichen Interessen anstreben. Ueber den Zolltarif verbreitete sich Abg. Dr. Schmitt; er erkannte die bestehende Fleischnoth an, die durch Oeffnung der Grenze für geschlachtete Schweine gehoben werden könne und ging dann auf die Reform des hessischen Wahlrechts ein.

— Zur Kölner Erzbischofswahl erfährt die „D. Rztg." aus glaublicher Quelle, daß der Abt von Maria-Laach, Stotzinger, sich demnächst nach Berlin zur Vorstellung beim Kaiser begeben werde. Diese Reise hänge mit der Besetzung des Kölner Erzbischofsstuhles zusammen. Der Kaiser protegirt den Abt aufs Entschiedenste. Zur Wahl durch das Domcapitel würde es nicht kommen, vielmehr suche die Regierung die Besetzung des Stuhles auf diplomatischem Wege zu erreichen. — Die letzte Bemerkung klingt sehr unwahrscheinlich.

— Die Burengenerale Botha, Dewet und Delarey sind gestern in Berlin angelangt. Die Nacht zum Donnerstag logirten dieselben im Domhotel in Köln und fuhren um 7,10 früh mit dem Schnellzug ab. Um 9 Uhr passirten dieselben die Station Bochum und 9½ Uhr Dortmund. An diesen Bahnhöfen hatte sich viel Publikum zur Begeisterung der tapferen Generale eingefunden. — Angesichts einer Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.", daß die Burengenerale bei ihrer Ankunft in Berlin von allen amtlichen Stellen als Luft behandelt werden würden, ist man in Berliner Kreisen der Ansicht, daß die gestrige Veröffentlichung der Ordensverleihungen an die englischen Generale Roberts, Kitchener, Hamilton im Reichsanzeiger kein zufälliges Zusammentreffen sei, daß es sich vielmehr um eine berechnende Absicht des Grafen Bülow handle.

— Der nationalliberale Delegirtentag in Eisenach, der von 400 Delegirten besucht war, nahm eine Resolution des Inhalts an, daß sich die nationalliberale Reichstagsfraction bezüglich des Zolltarifs auf den Boden der Regierungsvorlage stellt, daß sie keinesfalls über die in der Regierungsvorlage enthaltenen Mindestzölle hinausgeht, und daß sie weitere Mindestzölle ablehnt. Weiter sprach sich der Delegirtentag für langfristige Handelsverträge ans und bedauerte die Agitation der „Agrarier" gegen die Regierungsvorlage.

— Die Ernennung des bisherigen Oberbürgermeisters von Danzig, Herrn Delbrück, zum Oberpräsidenten Westpreußens und des bisherigen Regierungspräsidenten von Wiesbaden, Herrn Dr. Wentzel, zum Oberpräsidenten von Hannover wird seitens der liberalen Presse mit Genugthuung begrüßt. Die Blätter dieser Richtung erklären die Bedeutung dieser Ernennungen darin, daß bei beiden, von den politischen Kreisen abgesehen worden ist, die als konservativ im bisherigen Regierungssinne zu verzeichnen sind. Diese Genugthuung wird sicher auch bei den rechtsstehenden Parteien getheilt werden, denn es kann in der That nur erwünscht sein, wenn in die Oberpräsidien Männer berufen werden, die dem derzeit herrschenden Regierungssystem entsprechen. Dies gilt von den beiden neuen Oberpräsidenten.

— Die „Deutsche Tageszeitung" ist nicht wenig beunruhigt durch die Erscheinung, daß aus Kreisen, von denen sie ein unbedingtes Festhalten an den Kommissionsbeschlüssen zum Zolltarif erwartet hatte, Stimmen laut werden, die zu weiterer Nachgiebigkeit rathen, und das sogar wenige Tage nachdem die entgegengesetzten Beschlüsse gefaßt worden waren und ohne daß inzwischen etwas geschehen wäre. Dadurch müsse der Reichskanzler ja geradezu aufgefordert werden, auf seinem ablehnenden Standpunkte zu beharren. Sie (die Deutsche Tagesztg.) sei entschlossen, unbedingt zu verhindern, daß die Landwirthschaft wieder die Zeche bezahle; sie stehe deshalb fest auf dem Boden der konservativen Fraktion; ein Wanken und Schwanken dürfe es nicht geben. „Dem politischen Tode zu verfallen, sind wir wenigstens nicht geneigt." — Uns scheint, die Landwirthsbündler sind „entschlossen, unbedingt zu verhindern", nicht daß die Landwirthschaft wieder die Zeche bezahlt, sondern daß sie überhaupt etwas erhält.

— Die Eisenacher Konferenz hat in ihrer letzten Tagung in der Ueberzeugung, daß ein engerer Zusammenschluß der deutschen evangelischen Landeskirchen, insbesondere zur Wahrung und Förderung der gemeinsamen evangelischen kirchlichen Interessen nach Außen dringend wünschenswerth sei, und in der Absicht, diese Angelegenheit in Uebereinstimmung mit den deutschen Kirchenregierungen thunlichst zu fördern, zur Bearbeitung der Angelegenheit einen besonderen Ausschuß bestellt. Am 10. October trat dieser Ausschuß in Wittenberg zusammen. In den an diesem und dem folgenden Tage dort im Lutherhause abgehaltenen Sitzungen wurde über die grundlegenden Bestimmungen eine Verständigung erzielt. Die an die Konferenz zu richtenden Vorschläge werden vom Ausschuß endgültig festgestellt werden.

Hochgebirge und Ocean.

Roman von August Niemann.

13) (Nachdruck verboten).

„I komm ganz g'wiß," flüsterte der Wilderer und drückte der Bäuerin mit leidenschaftlichem Danke die Hand. Dann sprang er rasch wie ein Wild in das Dickicht zurück und war plötzlich verschwunden, als hätte ihn der Erdboden verschlungen.

Einige Sekunden die Hände auf die hochwogende Brust pressend, erwiderte Anna Marie möglichst unbefangen den Ruf der Magd, und gleich darauf kam Kathrine ganz erhitzt vom raschen Gehen mit einem kleinem Korbe zum Vorschein.

„Seid's nit bös, Bäuerin," sagte sie entschuldigend, „daß i so lang ausblieben, bin, aber wie i ans Haus hinkomm, seh i die ganze Schafheerd im Krautgarten drin, i bin gleich drunter 'nein gefahren und habs 'nausjagen wollen, aber wenn i' s beim Thürl drauß hab gehabt, sind's bei der Zaunlucken wieder 'rein. Z'letzt is der Bauer mit dem Sultl kommen, der hats dann gleich verjagt, aber i bin halt jetzt recht lang ausgewesen!"

„'s is schon recht," sagte die Bäuerin freundlich, und Magd und Herrin knieten sich nebeneinander auf den Steg und schankten beide eifrig den Berg Wäsche, welcher in den Körben gehäuft war. Diesmal bekam Anna Marie keinen Schwindel, das Wasser hatte seine gefährliche Anziehungskraft für sie verloren.

Aber etwas Anderes bewegte ihre Seele und dieses Gefühl gab sich in dem inneren Klagerufe kund, welcher in Gegenwart der Magd ihren Lippen nicht entfliehen durfte.

„Thu i recht, daß i dem Franzel helfen will in seiner Noth? O, Du heilige Mutter Gottes, steh mir bei, daß i mein Gutes Werk ohne sündhafte Nebengedanken glücklich bis ans End' ausführ', so wie i 's mir vorgenommen hab'!" So lautete das stumme Gebet, welches Anna Marie unter fleißigem Schwänken und Auswinden der Wäsche sprach.

Die Lampe war angezündet, der Gschwendtnerbauer saß auf dem steiflehnigen altmodischen Kanapee, die Ellbogen breit auf dem Tische und buchstabirte mit dem Finger den Zeilen folgend die Zeitung. Seine Pfeife lag ausgeraucht neben ihm, und ab und zu warf er einen verstohlenen, beobachtenden Blick auf sein junges Weib, das mit einer Näharbeit still beschäftigt an der andern Seite des Tisches saß, ohne ein einziges Mal den Kopf empor zu heben. Seit den drei Monaten ihrer Verheirathung verbrachten die Gschwendtnerschen Eheleute auf die Weise ihre Abende. Sie redeten fast nur das Nothwendigste mit einander. Dem Bauer wäre es beinahe lieber gewesen, die Anna Marie hätte ihm hie und da etwas Heftiges entgegnet, wie seine erste Frau, die er wenigstens dafür schlagen konnte; aber dieses stumme gehorsame Dulden berührte ihn peinlich, um so mehr als die Bäuerin dabei auffallend abnahm und ein Grameszug sich um ihre Lippen lagerte.

„Stille Wasser sind tief," sagte sich der Bauer. Die fortwährenden eifersüchtigen Qualen, welche er heimlich litt ließen ihn beständig in gereizter Stimmung mit seiner Frau verkehren. Er war zu stolz, ihr den wahren Grund seines Mißmuthes zu nennen, und Anna Maria fürchtete sich dermaßen vor seiner herrischen Strenge, daß sie froh war, wenn er seinen Mund überhaupt nicht aufthat, denn geschah es, so kam selten Angenehmes über seine Lippen. Und doch liebte der Gschwendtnerbauer sein Weib mit der ganzen Leidenschaft eines endlich erwachten gealterten Herzens, welches mit seiner wahren Neigung doch nur eine Eisfläche findet. Wahrlich, die erste Frau würde sich gerächt gesehen haben, wenn sie den Seelenzustand ihres grausammen Mannes nach seiner zweiten Verheirathung hätte beobachten können.

Heute aber sah Anna Marie ganz anders aus als sonst. Der müde Zug war aus ihrem Gesichte verschwunden ein liebliches Roth zeigte sich auf ihren Wangen und die Augen schauten so glänzend drein, daß der Bauer sie noch nie so hübsch gefunden hatte. Er versuchte es daher einige Male, ein freundlicheres Gespräch mit ihr anzuknüpfen, las ihr sogar einen interessanten Gerichsfall aus der Zeitung vor und erwartete nun auch ihrerseits ein lebhafteres Entgegenkommen. Doch Anna Maria war heute merkwürdig zerstreut, oft gab sie ganz verkehrte Antworten und schaute wiederholt heimlich auf die Schwarzwälderuhr welche zu ihrem Schrecken bereits Zehn geschlagen hatte, ohne daß ihr bisher eine Ausrede eingefallen wäre, womit sie sich der ungewöhnlichen Liebenswürdigkeit ihres Mannes hätte entziehen könen.

In einem kleinen Bündel hatte sie Geld, Wäsche und Essen zusammengerichtet und es einstweilen unter die dunkle Bodenstiege gelegt, um es dem armen Geächteten zu bringen, der wohl schon mit Schmerzen auf diese Hilfe wartete.

Da schlug die Uhr ein Viertel auf elf, und Gschwendtner wurde es noch immer nicht satt, ihr Liebenswürdigkeiten zu sagen. Nun aber hielt sie es nicht länger aus, sie stand auf. „I muß nur grad nachschauen, ob die Kathrin kein Wasch auf dem Gras hat liegen lassen, nachher komm i gleich wieder," sagte sie und legte hastig

Ausland.

Holland. Von vorzüglich unterrichteter Seite verlautet, daß lediglich Rücksichten gegen England die Burengenerale von Audienzgesuchen abgehalten haben. Es sollen in dieser Sache auch keinerlei Erklärungen abgegeben werden. Nach erfolgten Anregungen einer Zwischenperson (Pastor Schwalter) stimmte de Wet einem Kaiserbesuch zu, gleichzeitig Informationen fordernd, wie der Empfang vor sich gehen sollte. Hierauf blieb aber die officielle Einladung ans. Die Generale dürfen keine Audienz nachsuchen, um nicht in England anzustoßen, daß bis heute den leitenden Burenkreisen gegenüber immer sehr mißtrauisch ist. Es wird befürchtet, das jede Unvorsichtigkeit der Generale oder anderer maßgebender Buren in Europa zu strengeren Maßregeln Englands in Südafrika führen könnte. Aus diesem Grunde glaubten die Generale erst eine klare Einladung haben zu müssen, ehe sie eine Audienz wagten. — Das Schiedsgericht über die Streitfrage zwischen Kalifornien und Mexiko bezügl. der geistlichen Güter verurtheilte Mexiko einstimmig zur Zahlung von 1 420 000 Dollars in Geld, welches in Mexiko Kurs hat. Beide Parteien hatten die unbedingte Unterwerfung unter diesen ersten Schiedsspruch des neuen Haager Schiedsgerichts zugesagt. Mexiko wird also, obwohl es das Geld nicht gerade übrig hat, zahlen müssen.

Oesterreich. Wie die „Zeit" meldet, hat das Unterrichtsministerium das Ansuchen des aus Frankreich ausgewiesenen Karthäuser, sich in Wien niederzulassen und hier Klöster zu errichten, abschlägig beschieden.

Serbien. Das Ministerium hat seine Demission eingereicht. Wie verlautet, wird General Franasvoic mit der Bildung des neuen Cabinetts betraut werden und das Ministerium des Aeußeren übernehmen. — Das Königspaar hatte die Absicht, in den letzten Tagen dem russischen Hofe einen Besuch abzustatten. Die Reise mußte indeß wegen angeblicher „Unpäßlichkeit" der Zarin aufgegeben werden. Dazu äußert sich die „Wiener Allg. Ztg.": Der Grund für die wiederholte Verschiebung der Reise des Königs von Serbien nach Rußland sei der, daß die Zarin jedesmal erkläre, ihr Gesundheitszustand würde ihr nicht erlauben, beim Empfange des serbischen Königspaares anwesend zu sein. Sie war überzeugt, daß ein Unwohlsein sie verhindern würde, die Bekanntschaft der Frau Draga zu machen. Die Zarin beabsichtigte, unmittelbar nach dem Eintreffen des serbischen Königspaares aus Petersburg abzureisen. Auch der Plan Alexanders, das Grab seines Vaters, des Königs Milan, in Oesterreich zu besuchen, dürfte nicht verwirklicht werden.

Locales und Provinzielles.

Castrop, den 17. October 1902.

* Bürgermeistereinführung. In der gestern stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, als Tag der Einführung des Bürgermeisters den 29. October zu wählen. Das Festessen findet mittags 1 Uhr im Schulte-Becker'schen Saale statt, und erledigt eine fünfgliederige Commission, bestehend aus den Herren Brüggemann, Schnettelker, Lamberts, Thomas, Wemhöner, alle näheren Bestimmungen über Menu, Festordnung etc. Der musikalische Theil liegt in den Händen einer Dortmunder Kapelle. Die Theilnahme Auswärtiger wurde freundlichst gutgeheißen und der Lehrer wegen die Feier auf den freien Mittwoch Nachmittag gelegt. Die Liste zum Einzeichnen — bis dato sind es 191 Unterschriften — liegt im Festlocale offen.

---

die Arbeit bei Seite. Schnell, ehe der Mann noch etwas erwidern konnte, ging sie aus dem Zimmer und lief zu dem dunklen Raume unter der Bodenstiege, wo sie ihr Bündel ergriff.

Zitternd vor Angst, entdeckt zu werden, eilte sie durch den Stall, welcher mit dem Wohnhause ein einziges großes Gebäude bildete. Glücklich kam sie dann im Finstern über die schmale Stiege hinauf auf die Tenne und an das große Einfahrtsthor, zu dem von Außen die Tennebrücke führte. Mit Aufgebot aller Kraft schob sie den schweren Riegel zurück. Niemand hatte sie entdeckt, sie war im Stall keinem der Knechte oder Mägde begegnet, und hier oben war sie sicher.

Als sie aber nun ganz vorsichtig auf die Tennebrücke hinaustrat und sich umschaute, sah sie zu ihrer Bestürzung den Franzel nicht. Er hatte ja doch versprochen zu kommen. Wo war er nur? Doch sie fand bald eine Erklärung seiner Abwesenheit. Es war eine herrliche Mondnacht. Drüben über dem nahen Wald hing die silberne himmlische Scheibe am tiefblauen Aether und warf sein volles Licht auf die Seite des Hauses. Sicherlich hatte der mißtrauische Wildschütz, scheu gleich dem Wilde, das seine Beute war, das helle Licht vermieden. Aber wo war er denn? Umkehren wollte Anna Marie nicht.

Da tönte aus einiger Entfernung ein leises Pfeifen an ihr Ohr. Sie schrak zusammen. Sicherlich war er dort drüben unter den Weiden. Anna Marie ging weiter und wandte sich zur Seite.

„Anna Marie!" klang es ihr leise mit unterdrücktem Jubel entgegen. Bebend schob die Bäuerin den ihr Entgegentretenden in das schützende Dunkel der Weiden zurück.

„Da bist Du, Franzel! Heilige Jungfrau, i sterb vor Angst!"

„Stirb nit, Anna Marie, Du bist mein Schutzengel und Engerln g'schieht nix z'Leid."

„A vorschnelles Weib bin i, viel z'gut und z'schwach gegen Di, Franzel. Aber i kann Di nit verlassen, in Deiner Noth, und da hab i Dir ins Packel a bissel Essen und Geld than, daß D' für a paar Tag z'leben hast, bis über die Grenze kommst."

(Fortsetzung folgt.)

* Der hiesige „Krieger- und Landwehrverein" hielt am vergangenen Sonntag eine gut besuchte Versammlung im Vereinslocale beim Kameraden Lueg ab. Der erste Vorsitzende Kamerad Lueg eröffnete die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf unseren allverehrten Kaiser Wilhelm II. Hierauf wurde in die Tagesordnung getreten. Nach Erledigung des 1. Punktes (Zahlung der Beiträge) fand eine Reihe von Anmeldungen neuer Mitglieder statt. Wir können dieses nur bestens empfehlen, da durch Beschlußfassung der Versammlung diejenigen Reservisten, welche binnen 4 Wochen nach ihrem Abgang vom Militär sich in den Verein aufnehmen lassen, vom Eintrittsgeld befreit sind. Der Antrag des Vorsitzenden: Für das Kyffhäuser Denkmal einen jährlichen Beitrag von 10 Mk. zu zahlen und zwar so lange, bis die Schuld getilgt ist, was den Durchschittsbeitrag pro Kopf der Mitglieder (1 Mk.) ausmacht, wurde mit großer Majorität angenommen. Sodann wurde beschlossen, Ende November im Vereinslokale ein geschlossenes Winterkränzchen zu feiern durch Concert, humoristische Vorträge und Aufführnng mehrerer Theaterstücke, so daß den Besuchern ein genußreicher Abend geboten wird. Die demnächstige Kaiser Geburtstagsfeier wird voraussichtlich am 25. Januar 1903 gefeiert.

* Am 14. d. M. fand unter Vorsitz des Herrn Amtmanns Barfels eine Sitzung des katholischen Schulvorstandes statt, in welcher folgendes verhandelt wurde: Die in Einnahme mit 137 297,54 Mark, in Ausgabe mit 134 117,95 Mk. und mit einem Bestande von 3179,59 Mark abschließende Schulkassen-Rechnung pro 1901/1902 wurde abgenommen. Aus den Einnahmen sind folgende Hauptposten hervorzuheben: Bestand des Vorjahres 5164,02 Mk., Staatszuschuß 7576,92 Mk., Beitrag der fünf Gemeinden des Schulverbandes 78 033,40 Mk., Darlehen von der Landesbank 45 050 Mark. Die Schulgemeinde hat u. a. aufgewendet für Besoldungen 43 699,04 Mk, Beiträge zur Alterszulage-, Ruhegehalts-, Wittwen- und Waisenkasse 8245,18 Mk., Lehrmittel 2187,49 Mk., Heizung und Reinigung 2704,69 Mk., Unterhaltungskosten der Gebäude, des Inventars und für Neubauten 53 870,66 Mk., Verzinsung und Tilgung der Schulden 19 548,72 Mk. Auf die Ausführung des Schulneubaues auf der Stritthaide hatten fünf Unternehmer Angebote eingereicht. Die Arbeiten wurden dem Bauunternehmer Schick-Rauxel übertragen. — Als Vertreter der Schulgemeinde zur Entgegennahme der Auflassung des Schulplatzes auf der Stritthaide wurde Herr Amtmann Barfels bestimmt.

* Vor einigen Tagen weilte der Herr Regierungscommissar Quadt in unserer Stadt zwecks des zur Erbreiterung und Durchführung der Holzstraße eingeleiteten Enteignungsverfahrens. Wie man uns mittheilt, sind die Interessenten mit den festgestellten Preisen (25—50 Mk. pro Quadratruthe) durchgängig zufrieden.

* Das Castroper Renn-Comitee spendete für die Armen der Gemeinde Rauxel 200 Mk., von welcher Summe je die Hälfte dem kath. und ev. Pfarrer überwiesen wurde. Diese generöse Handlung verdient allseits größte Anerkennung.

* Der katholische Lehrerverein Dortmund-Land hielt am Mittwoch bei Hackeler-Huckarde eine gut besuchte Versammlung ab. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden Steinbach-Castrop erhielt Herr Bitter das Wort, um in wohlgelungener Ausführung ein Lebensbild des Pädagogen Michael Sailer zu ziehen. Sodann berichtete der Vorsitzende über den Stand der heutigen Jugendlitteratur und die vielfachen Bemühungen zu ihrer Hebung. Die nächste Versammlung soll am 12. November bei Rottmann-Holthausen stattfinden, wobei gleichzeitig im internen Kreise das 25jährige Dienstjubiläum des Hauptlehrers Herrn Buse gefeiert wird.

* Gewerbegericht. Vorsitzender Herr Amtmann Barfels, Beisitzer die Herren Bauunternehmer Velleuer-Castrop und Zimmerpolier Köster-Rauxel. Wegen Lohndifferenzen klagt der Maurer J. Tomczak-Mengede gegen den Bauunternehmer Schröder daselb.st Die vom Kläger geleisteten Verputzarbeiten sollen in Gegenwart beider Parteien ausgemessen und darnach in einem späteren Termine das Urtheil gefällt werden. — Von dem Handelsgärtner Oidtmann-Castrop beansprucht der Gärtner Paul Ziegermann 8 Mark rückständigen Lohn. Die Lohnforderung wurde als zu Recht bestehend anerkannt, da beide Parteien sich mit der Lösung des Arbeitsverhältnisses einverstanden erklärten. — Der Gärtner Karl Ruh-Dortmund klagt aus demselben Grunde gegen Oidtmann wegen 18 Mark rückständigen Lohn. Beklagter erklärte sich bereit, den geforderten Betrag zu zahlen. — Von der Castroper Sicherheits-Sprengstoff-Fabrik verlangt der Arbeiter J. Namyst-Castrop Lohn und Entschädigung wegen kündigungsloser Entlassung. Wegen dieser Sache haben schon zwei Termine angestanden. Es erfolgte heute Abweisung der Klage, da der Nachweis erbracht wurde, daß Kläger sich einer Pflichtverletzung schuldig gemacht hatte.

* Der kath. Gesellenverein begeht am kommenden Sonntag die Feier seines 33. Stiftungsfestes. Mit Rücksicht darauf, daß der Herbst sich schon mächtig verkündigt und es hinter dem Ofen bereits mollig zu werden beginnt, hat der Verein für ein besonders gewähltes Programm Sorge getragen, sodaß den Ehrenmitgliedern, den Freunden der Kolpingssache, sowie allen Freunden einer gediegenen Unterhaltung der Gang zum Gesellenhause mit gutem Gewissen empfohlen werden kann. Außer drei vierstimmigen Männerchören kommt zur Aufführung das schöne vaterländische Schauspiel „Die Lützower", die kleine Posse: „Die Opernschwärmer" und anderes. Als Festredner hat der Verein gewonnen den früheren langjährigen Präses des Vereins in Hamm, Herrn Pfarrer Niggetiet, seiner Zeit einer der tüchtigsten Gesellenpräsides und auch in Castrop als Redner vortheilhaft bekannt. Möge der Verein um seines edlen Zweckes willen die Freude haben, am Sonntag ein volles Haus zu sehen. Die Feier beginnt pünktlich um 7 Uhr.

* Knappschafts-Angelegenheit. Dem bei der am 22. August d. Js. für den Sprengel 67 stattgehabten Aeltestenwahl mit Stimmenmehrheit gewählten Unfallinvaliden Carl Husemeier in Bövinghausen, Dortmunderstr. 12, werden die Aeltestengeschäfte vom 10. d. M. ab bis auf Weiteres übertragen. Der Sprengel 67 umfaßt: Gemeinde Bövinghausen (Amt Castrop) und Gemeinde Bövinghausen (Amt Lütgendortmund), in der letzteren die Lütgendortmunderstraße und die Provinzialstraße, beide nur bis Nr. 94, Gemeinde Merklinde, Gemeinde Castrop östl. der Emscherthalbahn und südl. der Dortmunderstraße.

Sodingen, 17. October 1902

* Die Einführung des neuen Amtmannes Herrn Wiethoff fand gestern nachmittag 4 Uhr durch den Kgl. Landrath Herrn Frhrn. v. Rynsch statt. Der Herr Landrath stattete dem bisherigen Verwalter des Amtes Sodingen, dem Herrn 1. Beigeordneten Bergwerksdirector Herrn Heyer sowohl seinen wie der Amtsversammlung Dank ab für dessen Mühewaltung. Nach der Einführung fand eine Besichtigung des neuen Amtshauses, besonders der inneren Räume statt. Die getroffenen Einrichtungen wurden als practisch und gut allseitig anerkannt. Der neue Herr Amtmann wird die Amtsschäfte sofort übernehmen.

* Im Gefängniß in **Lütgendortmund** hat sich der wegen Bettelns inhaftirte 60 Jahre alte J. Tölle aus Witten erhängt.

* **Dorstfeld.** Auf Zeche „Dorstfeld" sind, wie man uns mittheilt, 250 Bergleute gekündigt worden.

* **Bochum.** Das von dem Kölner Bergwerksverein und der Maschinenfabrik Baum zu Herne in Düsseldorf ausgestellte Modell der Kohlenwäsche auf den Emscher-Zechen „Erst waschen, dann klassieren", dessen Herstellung 20000 Mk. kostet, ist von der Gesellschaft der hiesigen Bergschule als Geschenk überwiesen worden.

* Ein Schildbürgerstückchen hat man sich auf dem Hauptbahnhofe in **Bochum** erlaubt. Mit dem 1. October ist bekanntlich auch ein neuer Fahrplan für die Ausstellungssonderzüge in Kraft getreten. Dieser neue Fahrplan ist aber nicht, wie man annehmen sollte, in den Wartesälen oder im Vestibüle ausgehängt, sondern auf dem — Bahnsteig. Will nun ein Reisender vor Lösung eines Billets sich nach der Fahrzeit der Sonderzüge erkundigen, so muß er erst eine Bahnsteigkarte lösen und darf sich dann auf den Perron begeben, um seinen Wissensdurst zu stillen. Alsdann kehrt er zum Fahrkartenschalter zurück und löst seinen Fahrschein.

* Die Verhandlungen, die in der Angelegenheit des **Dortmunder** Bahnhofsumbaus in Berlin unter Vorsitz des Ministers Budde stattfanden, dauerten zwei Stunden. Das neue im vorigen Herbste von Seiten des Staates vorgelegte Höherlegungsprojekt wurde ausführlich besprochen. Der Minister gab dann die Erklärung ab, daß das sogenannte Rampenprojekt definitiv verlassen und das Höherlegungsprojekt nunmehr endgültig sowohl für den Westen wie für den Osten zu Grunde zu legen sei. Die Stadt möchte auf dieser Grundlage unter Beibehaltung der Gronau-Enscheder Eisenbahn, deren Ankauf nicht beabsichtigt ist, das Projekt inbezug auf Straßen im Osten ausarbeiten, um dann nach Veranschlagung demnächst definitiv über den Kostenbeitrag eine Verständigung herbeizuführen. Seitens der Stadt wurde erklärt, daß ihr Zuschuß nicht mehr als 1¼ Millionen betragen könne. Die Conferenz hinterließ, wie die Rh.-Westf.-Ztg. meldet, in den Theilnehmern die Ueberzeugung, daß der Minister mit aller Energie den von ihm selbst als „grausig" bezeichneten Bahnhofszuständen in Dortmund ein Ende bereiten wird.

* **Bad Nauheim.** Todt aufgefunden wurde hier der Bürgermeister Werner im großen Teiche. Er hatte sich in einem Anfall von Schwermuth ertränkt. Wie nachträglich gemeldet wird hat der Bürgermeister den Selbstmord deshalb begangen, weil er wegen Meineid verhaftet werden sollte.

* **Essen.** Wegen Arbeitsmangels wurde im Kruppschen Martiniwerk II einer größeren Anzahl von Arbeitern gekündigt.

* **Duisburg.** Ein 27 Jahre alter Arbeiter sprang in selbstmörderischer Absicht in eine Düngergrube und erstickte.

* **Düsseldorf.** Sonntag nachmittag passierte auf der hiesigen Ausstellung ein Unglück. In der Wasserrutschbahn im Vergnügungspark, welche sich besonders Sonntags eines regen Besuchs erfreut, kippte ein Kahn um. Von den sieben Insassen kamen sechs mit einem kühlen Bade davon, ein dreizehn Jahre alter Knabe aber konnte trotz langen Suchens bis jetzt nicht aufgefunden werden. Er ist ertrunken. Dies ist schon der zweite Unglücksfall an der betr. Stelle, wo früher schon vier Arbeiter ertrunken sind.

* **Düsseldorf.** Am Montag traf der dreimillionste zahlende Besucher auf der Ausstellung ein. Sein Billet trägt die Nummer F 358 426. Bekanntlich erhält er von der Firma Hauth 150 Flaschen Moselwein. Das Programm der anläßlich des Schlusses der Ausstellung stattfindenden Festlichkeit ist nunmehr festgestellt. Danach ist am 20. October ein Festact in der Kuppel der Hauptindustriehalle; Nachmittags 2½ Uhr Festmahl im Kaisersaal der städtischen Tonhalle; Nachmittags von 5 Uhr ab gemüthliches Zusammensein beim Glase Bier in der Kuppel der Hauptindustriehalle. Monstrekoncert, festliche Beleuchtung des Ausstellungsgeländes. Karten, welche zur Theilnahme an allen vorgenannten Veranstaltungen, insbesondere auch am Festmahl (Wein einbegriffen) berechtigen, sind von Mittwoch, den 15. d. M., ab an der Kasse der Ausstellung Schäferstraße 28, und bei dem Pächter der städtischen Tonhalle, Hrn. Spickernagel, zu haben. Schriftliche Bestellungen sind unter Beifügung des Betrages von 15 Mk. an die Kasse der Ausstellung, Schäferstraße 28, zu richten. Nachnahmebestellungen werden nicht erledigt.

* **Bentheim.** „Auf der Bahn zur Großstadt," so schreibt begeisterungsvoll die „Bentheimer Ztg.", „hat unser

Ort einen neuen, sichtbaren Schritt vorwärts gethan. Nicht bloß die Hauptstraßenzüge, sondern auch die Nebenstraßen haben große, blaue Emailleschilder erhalten. So glänzt an der Ecke der Straße zur neuen Mühlenbrücke der alte, ehrwürdige Name „Ochsenstraße". Amsterdam ist übertrumpft, denn es hat nur eine Kälberstraße (kalverstraat)."

* **Wesel.** Wie dem Oberbürgermeister mitgetheilt wurde, wird nach Fertigstellung der Kaserne für das 2. westfälische Husarenregiment Nr. 11 in Krefeld die Eskadron der Jäger zu Pferde Nr. 7 vom Truppenübungsplatz Wesel nach Düsseldorf verlegt werden. Wesel wird, soweit die städtische Verwaltung unterrichtet ist, indeß auf einen entsprechenden Ersatz rechnen können.

* **Kempen.** In der Nähe des Nieper Bahnhofs, Gemeinde Hüls, fand man die Leiche eines ermordeten Ackerknechts. Wie es heißt, sollen die Thäter zwei Arbeitsgenossen des Ermordeten aus Traar gewesen sein.

* **Wem gehören die elftausend Mark?** Bei der Stadtkasse in **Mainz** lagern 11 000 Mk., die seiner Zeit für irgend eine Lieferung oder Arbeit als Kaution hinterlegt, von dem betreffenden Unternehmer aber nicht zurückgefordert worden sind. Es hat nun die Stadt Mainz an sämmtliche Kautionssteller ein Rundschreiben mit der Aufforderung gerichtet, für die Erhebung ihres Geldes Sorge zu tragen.

Schöffengericht zu Castrop

Sitzung vom 15. October 1902.

In heutiger öffentlicher Sitzung wurden verhandelt:

A) Strafsachen:

1. Die Bergleute August Sp. zu Oestrich und Wilhelm H. daselbst waren wegen gefährlicher Körperverletzung angeklagt, begangen an dem Bergmann Lorenz Staubach zu Oestrich. Das Gericht erkannte nach stattgehabter Beweisaufnahme auf eine Gefängnißstrafe von je 2 Monaten.

2. Der Schlosser Karl F. zu Remscheid war angeklagt, dem Schlosser Wilhelm Bräutigam, früher zu Castrop, (einem Schlafcollegen) einen schweren schwarzen Anzug, eine silberne Uhr eine Nickelkette und ein Portemonnaie mit 3 Mk Inhalt gestohlen zu haben. Der Angeklagte wurde, da sich im Laufe der Verhandlung herausstellte, daß nicht Diebstahl vorlag, wegen Unterschlagung zu einer Gefängnißstrafe von einer Woche kostenpflichtig verurtheilt.

3. Die Bergleute Joseph K. zu Habinghorst und Wilhelm W. daselbst waren angeklagt, gemeinschaftlich den Maurer Karl Krause zu Habinghorst mißhandelt zu haben. Der Angeklagte W. wurde freigesprochen, dagegen der Angeklagte K. erhielt eine Geldstrafe von 3 Mk. ev. 1 Tag Gefängniß.

4. Der Bergm. Richard L. zu Sodingen war angeklagt, den Maschinisten Rudolf Klein bedroht zu haben. Die Beweisaufnahme ergab die Schuld des Angeklagten. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 20 Mk. eventl. 4 Tage Gefängniß.

5. Die Eheleute Bergm. Emil M. zu Frohlinde und Bergm. Wilhelm M. daselbst waren angeklagt 1. wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs, 2. wegen Bedrohung und 3. wegen Körperverletzung. Die Angeklagten wurden nach stattgehabter Beweisaufnahme wegen mangelnden Beweises freigesprochen.

6. Der Bergm. Joseph K. aus Rauxel war wegen Verübung groben Unfugs von der Polizeiverwaltung Rauxel zu einer Geldstrafe von 9 Mk. ev. 3 Tagen Haft bestraft. Der von dem Beschuldigten erhobene Einspruch hatte zur Folge, daß er vom Gericht wegen mangelnden Beweises freigesprochen wurde.

7. Die Eheleute Bierverleger Gottfried H. zu Castrop und die Flaschenspülerin Hulda H. aus Rauxel waren angeklagt, gemeinschaftlich die Dienstmagd Anna Rosenkranz, z. Z. in Dortmund, mißhandelt zu haben. Nach stattgehabter Beweisaufnahme wurde die angeklagte Ehefrau für straffrei erklärt, der angeklagte Ehemann und die angeklagte H. freigesprochen.

8. Der Bergm. Reimund T. hier in Untersuchungshaft, war angeklagt, dem Bergm. N. eine Uhr gestohlen zu haben. Die Beweisaufnahme ergab die Schuld des Angeklagten. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnißstrafe von zwei Wochen.

Eine Sache wurde vertagt.

B) Privatklagesachen:

1 Es klagte die Ehefrau Bergmann Franz W. zu Nette gegen den Bergm. Andreas W. daselbst wegen schwerer Beleidigung. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 10 Mk. ev. 2 Tage Gefängniß.

2. Es klagte die Ehefrau Heinrich Hülsmann zu Dingen gegen den Schreinermeister Heinrich R. daselbst wegen Beleidigung. Nach stattgehabter Beweisaufnahme wurde der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 6 Mk. ev. 2 Tage Gefängniß kostenpflichtig verurtheilt.

3. Die Privatklage des Fabrikanten Ernst S. zu Castrop gegen Wirth H. zu Holthausen wegen Beleidigung wurde durch Vergleich erledigt.

Der Konitzer Mord vor dem Berliner Gericht.

In dem Berliner Prozeß gegen die „Staatsbürger Ztg." wegen Beleidigung von mit der Untersuchung des Konitzer Mordes betrauten Beamten und von Privatpersonen (Juden) wurden die Angeklagten Redacteur Dr. Böttticher zu 1 Jahr und Verleger Bruhn zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Mit beispielloser Gewissenlosig.eit und Frivolität sind von diesen Anklagen gegen Beamte, Behörden und Privatpersonen öffentlich erhoben worden. Man hat sich nicht gescheut, den Männern, die die Blutthat in Konitz zu verfolgen hatten, Parteilichkeit und Begünstigung gewisser Persönlichkeiten und Bevölkerungsschichten zum Vorwurf zu machen und Existenzen zu vernichten, indem man sie grundlos der Theilnahme an dem Morde bezichtigte. Die sittliche Verwirrung, die die antisemitische Bewegung hervorgerufen hat, kann nicht besser gekennzeichnet werden als durch die Thatsache, daß einer der Verurtheilten klagend ausgerufen hat, durch die Strafe, die gegen ihn beantragt, worden, würde er in seiner Existenz vernichtet werden, während er selbst sich kein Gewissen daraus gemacht hat, durch seine leichtfertigen und nichtsnutzigen Verdächtigungen schuldlose Personen zu Grunde zu richten. Noch einmal sind die Schreckensbilder dieser Blutthat, die noch immer ungesühnt ist, an uns vorübergezogen. Für die Frage aber, wie ein an sich so einfacher Fall so heillos verwirrt werden konnte, fehlt auch heute noch die Antwort. Ein frühreifer, sittlich verkommener Mensch fällt seinen Gelüsten zum Opfer. Anstatt auf der sicheren Fährte, die diese in einer kleinen Stadt leicht festzustellende Thatsache bot, nach dem Thäter zu forschen, hat man sich auf allerhand Abwege locken lassen. Den Antisemitismus, der hier in seiner reinsten Blüthe, dem Geschäftsantisemitismus, zutage getreten ist, trifft die Schuld, diese heillose Verwirrung angerichtet zu haben, und wenn er jetzt klagend ausruft, daß der Konitzer Mord noch immer ungesühnt sei, so sollte er sich an die eigene Brust schlagen. Freilich ist von einer solchen Selbsterkenntniß bei ihm nichts zu verspüren. Auch heute noch spricht die „Staatsbürgerzeitung" von einem „Blutmord" und verspricht, ihrer Fahne treu zu bleiben. Sie lebt freilich davon.

Vermischte Nachrichten.

* Potsdam. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte den Müller Otto Wagner aus Nowawes, welcher angeklagt war, am 21. August d. J. die verwittwete Justizräthin Ißmer ermordet und beraubt zu haben, wegen schweren Raubes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die Schuldfragen auf Mord bezw. Todtschlag werden verneint.

* Dresden. Auf seinem Gute Piskowitz bei Kamenz erschoß sich der sächsische Major a. D. v. d. Planitz, ein Vetter des kürzlich verstorbenen Kriegsministers, wegen zerrütteter Vermögensverhältnisse. Im November sollte sein Schloß zur Subhastation kommen.

* Ein lustiges Geschichtchen erzählen die „Münch. N. Nachr." Vor Jahren, als der amerikanische Westen noch etwas wilder war denn heutzutage, lebte dort ein junger, seitdem reich gewordener Mann und war der tägliche Gast des Hotels einer Grenzstadt. Er und eine Anzahl seiner Freunde benutzten das dortige Rauchzimmer als eine Art Klublokal und wurden durch eine hübsche Kellnerin mit dem Namen White bedient. Sie war ein nettes, ruhiges Mädchen und sorgte für ihre Gäste prompt und aufmerksam. Eines Abends, nachdem sie sich zurückgezogen hatte, machte ihnen der Wirth die Mittheilung, dieses wäre das letzte Mal gewesen, daß sie von ihr bedient worden seien, da Miß White morgen heirathen werde. Als der Wirth sich entfernt hatte, erhob sich der junge Mann, Jimmy Hughes mit Namen, und sagte, daß seiner Meinung nach es nur recht und billig wäre, wenn sie dem Mädchen für die erwiesenen Dienste ihre Anerkennung zeigten, indem sie ihr ein kleines Präsent für den kommenden Tag stifteten. Er nahm ein Blatt Papier, zeichnete 200 Dollars in seinem Namen und ließ es dann herumgehen. Da das Mädchen beliebt war, wurde der Plan allgemein gebilligt, und nachdem das Papier herum war, betrug die gestiftete Summe fast 2000 Dollars. Sie riefen den Wirth und übergaben ihm das Geld mit der Weisung, dasselbe am nächsten Morgen der Miß White mit ihren herzlichsten Glückwünschen zu überreichen. Nächsten Tag fand die Hochzeit statt und der glückliche Bräutigam war — Jimmy Hughes.

* (Geheimraths-Deutsch.) „Schon die Summe von 25 Millionen Mark durch Ueberweisungen nicht gedeckter Matrikularumlagen, die für 1902 ausgeschrieben werden mußten, dient den meisten Bundesstaaten zum schweren Bedruck" — — also schrieben die „Berliner Pol. Nachr.", ein officiöses Blatt. — Der „Tag" macht dazu folgende niedliche Glossen: „Es dient uns zum großen Gegluck, daß wir im Ministerium des Innern eine Summe von durch Ueberweisungen nicht verdorbener Schriftsteller besitzen, deren Stil uns zum höchsten Beruck und Entzuck dienen kann. So etwas dient der Sprache Luthers, Goethes, Kellers und Nietzsches zu hohem Geschmuck, und ein Baum so herrlicher Stilblüthen wird uns verwahrlosten Tagesschriftstellern zu eifrigem Gepfluck dienen und nur den Nörglern dient er zum Gejuck des Zwerchfells, uns aber zu tiefem Gebuck."

* Einige Blüthen amerikanischen Humors bringen die „Münch. N. Nchr.": Miß Fortyeld zu ihrer Freundin: „Ich möchte meinem Bräutigam zu seinem Geburtstage eine große Ueberraschung bereiten; Kannst Du mir nicht einen Rath geben?" Freundin: „Verrathe ihm Dein Alter!" — Seelsorger (im Strafhause): „Sagen Sie mir, armer Freund, weshalb sind Sie denn hier?" Sträfling: „Ich bin ein Opfer der verhängnißvollen Zahl 13, — zwölf Geschworene und ein Richter!" — Ehrlichkeit, mein Sohn," sagte der millionenreiche Kongreßmann, „ist die beste Politik." „Aber es will mich bedünken, Du bist trotzdem nicht schlecht gefahren," erwiderte der Sohn. — „Wie war das Essen in der ländlichen Gegend, wo Sie den Sommer verbracht haben?" „O, ganz gut; die Leute erhalten die Milch, die Sahne, Butter, Eier und alles Uebrige jeden Tag frisch aus der Stadt."

* (Guter Rath für Badegäste) Der Badegast werfe täglich, wenn er ins Wasser steigt, den Geldbeutel ins Wasser. Sinkt er unter, so setze er die Kur lustig und eifrig fort; wenn der Geldbeutel schwimmt, so ist die Kur beendet und der Gast kann mit dem sicheren Bewußtsein, daß ihm leichter geworden, das Bad verlassen.

* (Umschwung.) Richter: „Sie leugnen beharrlich, die Thäterin zu sein, und doch paßt die Beschreibung ganz genau auf Sie: hübsches Gesicht, jugendliche Erscheinung, zierlicher kleiner Fuß — — —" — Angeklagte: „Herr Richter, ich bin geständig!"

* Veränderte Sachlage.) „Seitdem Du Deinen alten Onkel beerbt hast, bist Du karg und sorgsam, früher warst Du so splendid!" — „Ja, Freundchen, früher war es des Onkels Geld, jetzt aber ist es das meine."

Standesamts-Nachrichten Castrop.

vom 4. bis 11. October 1902.

Geburten.

1 Sohn: Bergm. J. Kuhra, Obercastrop. Bergm. J. Glock, Behringhausen. Bergm. H. Wienhusen, Obercastrop. Bergm. F. Velten. Bergm. H. Schäfer, Obercastrop.

Eine Tochter: Bergm. J. Jackowiak. Bergm. F. Wetzl. Müller W. Terweihen. Bergm. G. Scheps. Schlossermeister H. Klostermann. Bergm. F. Kliemczak, Obercastrop.

Aufgebote.

Bergm. W. Wittkämper und Clara Wasserfuhr. Bergm. A. Janczik und Maria Josepheit, Gerthe und Castrop. Bergm. Blasius Marela und Maria Slokau.

Heirathen.

F. Schlüter und Margaretha Franke, Castrop und Südmühle. J. Lipinski und Emilie Steinborn. J. Uhlenbrock und Anna Schnetteker, Behringhausen.

Sterbefälle.

Emma Engelke, 1 M. Franz Berkenhoff, 1. J. Hermann Franz 3 J. Johann Jantscher, 4 J. Peter Janczak, 2 J. Karl Sudbrink, Obercastrop, 1 J. Heinrich Schnetteker, Behringhausen, 11 J.

Civilstand des Amtes Rauxel

vom 4. bis 11. October.

Geburten.

1 Sohn: Bergm. A. Amting, Merklinde, Bergm. W. Vogt, Rauxel. Bergm. F. Homski, Habinghorst. Bergm. J. Stasiak, Habinghorst. Bergm. Michael Mathis, Frohlinde. Bergm. C. Kaczenarch, Habinghorst.

1 Tochter: Bergm. Joseph Nählen, Habinghorst. Bergm. Th. Kobusch, Rauxel. Bergm. J. Okulla, Rauxel. Schmied J. Schwimsch, Rauxel. Bergm. W. Otte, Rauxel. Bergm. A. Schmied, Merklinde. Bergm. W. Rottmann, Bövinghausen. Bergm. A. Sigger, Habinghorst. Bergm. A. Wawika, Rauxel.

Aufgebote.

Bergm. Herm. Multischewski, Habinghorst und Agnes Prömel, Rauxel. Ziegelarbeiter Fr. Peckelsen und Maria Beisecker, Habinghorst.

Heirathen.

Schmied Karl Keschner und Bertha Böhm, Rauxel. Schmied Heinr. Kremer, Frohlinde und Agnes Rüter, Bövinghausen.

Sterbefälle.

Olga Freihoff, Bövinghausen, 1 J. Elfriede Fuest, Habinghorst, 13 T. Joseph Pütthoff, Rauxel, 14 J. Lisette Schmid, Merklinde, 1 T. Joseph Küpper, Frohlinde, 2 J. Joseph Luyders, Rauxel, 41 J. Heinrich Braun, Merklinde, 5 M.

Wetterbericht.

Wetter am 18. October: Abwechselnd heiteres und wolkiges, stark windiges, kälteres Wetter mit zeitweisen Niederschlägen.

Wetter am 19. October: Nacht kalt mit Reif, ziemlich heiter, trocken, später zunehmend bewölkt, wärmer. Im Osten noch etwas Niederschläge (Schnee).

Wetter am 20. October: Wärmer, windig, Regen. — Im Osten noch ziemlich heiter und vorwiegend trocken mit Nachtfrost.

Redaction, Druck und Verlag von Heinrich Schmitz, vorm. Ph. Culbart, Castrop.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 18. Oct. cr.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich beim Wirth Meibert hierselbst:

2 Commoden, 1 Kleiderschrank

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Castrop, den 17. October 1902.

Röseler,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Montag den 20. Oct. cr.,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich in Rauxel-Bahnhof beim Wirth Strotkamp daselbst die beim Herrn Spediteur Ruhoff daselbst lagernden

2 neue Getreide-Mähmaschinen in Folge verweigerter Abnahme

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Castrop, den 17. October 1902.

Wörmsdorf,
Gerichtsvollzieher.

Programm

zur Feier des 25jährigen Ortsjubiläums des Herrn Hauptlehrers **Buse** zu Holthausen am **22. October d. J.**

1. **Vormittags 8¼ Uhr:** Festgottesdienst in der Pfarrkirche zu Castrop;
2. **Vormittags 11½ Uhr:** Begrüßung des Jubilars im alten Schulgebäude zu Holthausen und Festact daselbst;
3. **Nachmittags 1½ Uhr:** Festessen im Gasthofe Rottmann zu Holthausen.

Während des Festactes

Huldigung des Jubilars u. Concert.

Im Anschluß hieran dann

gemüthliches Zusammensein.

Das Festcomitee.

Eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Keller, Stall und Gartenland per 1. Jan. oder früher zu vermiethen. **Heinrich Tappe,** Holthausen.

Wohnung

von 2 Zimmern nebst Keller u. Stall an ruhige Familie auf sofort oder später zu vermiethen.

Castrop, Holzstraße 8a.

Aufruf.

Der Platzarbeiter Ludwig Czechak, zuletzt in Pöppinghausen wohnhaft, soll als Zeuge vernommen werden.

Da der Aufenthalt unbekannt ist, so wird der Gesuchte selbst, sowie Jeder, welcher über den jetzigen Aufenthalt etwas angeben kann, ersucht, hierher oder der nächsten Polizeibehörde Mittheilung zu machen. (Actenzeichen: 3 J 1167102).

Dortmund, den 9. October 1902.

Der Erste Staatsanwalt.

Die Vertretung

einer altrenommirten

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

ist mit Incasso für Castrop und Umgegend zu vergeben.

Cautionsfähige Bewerber, welche über gute Beziehungen auch in besseren Kreisen verfügen, belieben sich zu melden unter L P an die Geschäftsstelle d. Ztg. in Castrop.

Ich erhalte Ende dieses Monats

5—6 frisch geschossene Rehe

und nehme Bestellungen für Rücken und Keulen frühzeitig entgegen.

Alex Eichwald,
Castrop, Kirchplatz 10.

Zur Schlachtezeit empfehle:

Ia. frische Gewürze, Därme, Reck 10 Pfg.

Fr. Hugo Prein,
Holthausen 37a

Ein tüchtiges älteres

Dienstmädchen

gesucht.

Frau Otto Garschagen,
Zeche Victor.

Suche auf sofort einen tüchtigen nüchternen landwirthschaftlichen

Tagelöhner.

Zu erfragen in der Geschäftsst. in Castrop.

Wohnung

von 2 bis 3 Zimmern am Bahnhof Rauxel zu sofort oder 1. November zu vermiethen. Näheres in der Exped. in Castrop.

Schöne Wohnung

von 2 Zimmern nebst Keller und Stall zum 1. November oder später zu vermiethen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle in Castrop.

Bekanntmachung.

Infolge Beschlusses der Gläubiger-Versammlung sollen die zur Concursmasse des Kaufmanns **F. Dallmer** zu **Mengede** gehörenden Bestände an

Manufactur-, Mode-, Putz- und Bettwaaren

en bloc meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Offerten sind an mich einzureichen. Auf Verlangen werden die Waarenbestände vorher vorgezeigt. Das **Ladenlocal** kann **bis zum 1. Januar 1903**, also für die Weihnachtszeit, mit **vermiethet** werden.

Der Zuschlag erfolgt auf meinem Geschäftszimmer hierselbst

am 4. November 1902, 12¼ Uhr.

In diesem Termin können noch Gebote abgegeben werden.

Castrop, den 14. October 1902.

Der Concurs-Verwalter:
Becker, Rechtsanwalt.

Zu vermiethen.

In meinem **Neubau** sind

2 geräumige

Ladenlocale,

zu jedem Geschäft geeignet, mit oder ohne Wohnung, nebst Hofraum, Stallung und großen Keller zum 1. Januar oder später zu vermiethen.

Friedr. Sibbe, Castrop,
gegenüber Zeche „Erin".

Metzgerei.

Ladenlokal, in welchem seit 18 Jahren Metzgerei mit sehr gutem Erfolge betrieben, ist per 1. Mai 1903 unter günstigen Bedingungen anderweitig zu vermiethen.

Th. Bloomfield
gegenüber Zeche Erin.

Institut für Zahnleidende
von
Jos. Vigano, Dentist.
Künstliche Zähne, Plomben u. s. w. u. s. w.
Sprechstunden: Wochentags 9—5 Uhr. Sonntags 9—1 Uhr.

Der

Universal-Barbarossa-Ofen

ist ein vorzüglicher Dauerbrandofen

für jede Kohle.

Preis schon von **25** Mark an.

Ferner empfehle mein großes Lager in

amerik., irischen Dauerbrand- und Regulir-Oefen

in allen Ausführungen.

Die Preise sind **billigst** gestellt und wird für **jedes Stück Garantie geleistet.**

Eine Anzahl **Oefen älteren Jahrgangs**, hauptsächlich Dauerbrenner, bestes Fabrikat, gebe ich, da deren Aussehen etwas gelitten hat, **ganz bedeutend unter Preis** ab.

Ich bitte bei Bedarf um Besichtigung.

Wilh. Albring,

Fernspr. 371. **Herne.** Bahnhofstr. 33.

Sie haben die Pflicht!

vorwärts zu streben, sich Geld, Vermögen, Capital zu erwerben. Sie müssen Ihre Existenz nach den Principien der „Reorganisation", die die Grundlagen des Wohlstandes, die Wege, die das Erwerben von Vermögen ermöglicht, veranschaulicht, die Kunst des Geld- und Capitalverdienens lehrt, reorganisiren. Die „Reorganisation", Preis 2 Mk., Nachn. 2,30 Mk., wird Ihnen die Augen öffnen. **Voss, Auskunftei und Verlag, Berlin, Friedrichstrasse 16.**

Empfehle für

Rekruten:

Handkoffer,
Hosenträger,
Klopfpeitschen,
Bürstenwaaren,
Spiegel,
Kämme,
Spindschlösser.

Peter Mönnich,
Castrop, Münsterstr. 20a u. 21.

Fr. A. Müller,

Pferde- Metzgerei,

Castrop, Mühlenstraße 4,
gegenüber der Wirthschaft C. Meibert,
empfiehlt

sämmtliche Wurst- und Fleischwaaren

in nur **guter Qualität** zu den **billigsten** Tagespreisen.

Portionen zu jeder Tageszeit.

Gutgefütterte Schlachtpferde

werden stets zu den höchsten Preisen angekauft.

Patent- und Technisches Bureau

Paul Haves, Ingenieur, **Elberfeld.**

Patentanmeldung einschl. Zeichnungen, Beschreibungen, Vertretergebühr u. Prüfungsgebühr **65** Mark.

Gebrauchsmusteranmeldung einschl. Zeichnungen, Beschreibungen, Vertretergebühr und dreijährige Taxe **30** Mark.

Auslandspatente billigst.

Streng reell. Streng reell.

Jeder Dame wird als ein ganz vorzügliches Hilfsmittel zur Erlernung und Ausübung der Schneiderei empfohlen: das bereits in 6. Auflage erschienene **Victoria-Lehrbuch der Damenschneiderei zum Selbstunterricht** mit Original-Zuschneide-Tableau. **Preis 1,50 Mark.** Gegen Einsendung von 1,60 Mk. (auch in Briefmarken) oder unter Nachnahme direkt zu beziehen von

Otto Laucks, Versand-Buchhandlung, Leipzig

Dieselbe Firma liefert für je 1,60 M.: Die 3 neuesten Rockschnitte, die 3 neuesten Blousenschnitte, die 4 neuesten Aermelschnitte, die 3 neuesten Jackettschnitte, die 4 neuesten Bolèroschnitte, alles mit Mode-Bildern; die neueste Empire-Kleid-Grundform 1,00 Mk.; den neuesten Schleppрockschnitt 1,00 Mk. Complette Schnittmustermappe für Brautwäsche-Ausstattung 2,50 Mk. Complette Mappe für Damengarderobe 2,— Mk.

Ausflug nach

Schloß Strünkede bei Herne.

Herrliche Garten-Anlagen,
große Weiher mit Kahnparthien, feine eingerichtete Säle.
Jeden Montag, Mittwoch u. Sonntag Concerte.
Für Vereine und Gesellschaften bei vorheriger Anmeldung kein Entree.
Kaffeegesellschaften besonders empfohlen.
Feine Küche. Zuvorkommende Bedienung.
Der Pächter **W. Klütsch.**

Pergamentpapier stets zu haben bei **H. Schmitz.**

Cigarren

für Wiederverkäufer.

Als besonders preiswerth empfehle folgende Marken:

Special	*100 Stück*	*3.00*	*M.*
Hertha	*100 „*	*3.50*	*„*
Union	*100 „*	*3.75*	*„*
Cornelia	*100 „*	*4.00*	*„*
Columbia	*100 „*	*4.50*	*„*

F. Schnettelker
Castrop.



Die

Hauderei

von

Nicol. Müller,
Castrop,

ist das älteste Geschäft dieser Art am Platze.

Sie empfiehlt sich bei billiger Berechnung für alle Gelegenheiten, vornehmlich Vergnügungs-Fahrten, (Vereine haben Vergünstigung). **Familienfeste**, wie Hochzeiten, Kindtaufen usw., Geschäftstouren usw. usw.

In Leichen-Fuhrwerken haben wir die größte Auswahl der Umgegend im Preise von 7 bis 25 Mk.

Vorzügliches Wagen- und Pferde-Material.

Reservisten

bekommen ihre

Reservebilder

prompt und billig eingerahmt bei

August Mohr,

Castrop, Widumerstr. 27a.

Brautkränze rahme ich schon für 7,50 Mark hochelegant ein.

Holzdoctor

(farbiges Carbolineum) dunkelgrün.

Vorzügliches und dabei **billiges Mittel** zum Anstreichen von Gegenständen, welche im Freien stehen, da es denselben nicht nur ein schönes Aussehen verleiht, sondern sie auch vor Fäulniß schützt.

Preis per Pfund **30** Pfg.

Alleinverkauf:

F. Schnettelker,
Castrop.

Ausgeklagte Forderung von 122,26 Mk.

an **H. Rennemeyer,** Maler u. Anstreicher in Habinghorst b. Rauxel zum Meistgebot **zu verkaufen.**

Offerten an die Expedition dieser Zeitung in Castrop.

Auf sofort suche

an zweiter Stelle 2000 Mark gleich hinter der Sparkasse.

Offerten unter **A. Z.** an die Expedition d. Bl. in Castrop.

Sämmtliche
Haut- u. Geschlechtsleiden
behandelt nach altbewährter Methode
Küppers Heilanstalt,
Dortmund, Münsterstraße 110.

Reiche Heirath vermittelt **Bureau Krämer, Leipzig,** Brüderstrasse 6. Auskunft gegen 30 Pfg.

Ein Pensions-Quittungsbuch

auf den Namen **Feldwebel Maly** lautend, **verloren.**

Bitte abzugeben in der Geschäftsstelle d. Ztg. in Castrop.